

+ 12 S., 10.

Jahresbericht

über das

Collegium zu Kempen

womit

zugleich die ergebenste Einladung gemacht wird

zu der

am Mittwoch und Donnerstag den 28. und 29. August d. J.

in der Aula der Anstalt abzuhaltenden

öffentlichen Prüfung.



Inhalt: 1) Ein Wort über die Anstalt enthaltend, vom Director Dr. Stolle.
2) Lehrverfassung.
3) Schulnachrichten.



Kempen, 1850.

N. Janßen'sche Buchdruckerei.

9/Ke
1

(1850)

1871
Jahresbericht

über das

Collegium zu Rechen

und

das Lehrgang-Geschehen während des Jahres

in der

an der Universität und dem Collegium zu Rechen

in der Stadt Rechen

öffentlichen Prüfung



Inhalt: 1) Ein Wort über die Lage des Collegiums, vom Director Dr. Steinhilber
2) Lehrplan
3) Schulbesuch

Rechen, 1870

W. Steinhilber, Director

V o r w o r t.

Allen, die ihre Aufmerksamkeit dem Wesen und Gedeihen des öffentlichen Unterrichtes schenken, kann es, zumal wenn sie durch Verticlichkeit oder sonstige Verhältnisse uns näher stehen, nicht unwillkommen sein, in dem Vorworte des diesjährigen Jahresberichtes einige Andeutungen über die neueste Gestalt und Wirksamkeit des hiesigen Collegiums zu finden. Als ziemlich bekannt darf zuvörderst vorausgesetzt werden, daß von dem beschränkten Umfange dreier Klassen, wie sie im Jahre 1844 und kurz zuvor bestanden, der Kreis des Unterrichtes sich allmählig bis einschließlic Obersecunda erweiterte. Unsere Aufgabe hierbei war, eine tüchtige, sowol Geist als Herz umfassende Grundlage humaner Bildung in unsere Zöglinge zu legen, überhaupt die Aufgabe, welche vollständigen Gymnasien in den entsprechenden Klassen gestellt ist und vorherrschend zu einer künftigen erfolgreichen Bethätigung in diesem oder jenem Zweige der Wissenschaft befähigen soll.

Der genannten Erweiterung unserer Anstalt aber traten Schwierigkeiten mancher Art entgegen: es waren dieselben, welche im Durchschnitt Anstalten erfahren, die sich keiner besonderen Unterstützung von Seiten des Staates zu erfreuen haben. Es fehlte uns vor Allem an materiellen Hilfsmitteln. Dabei fand der Verfasser dieses, als er im Herbst 1844 die Leitung der Anstalt übernahm, nur zwei Lehrer vor, die wissenschaftlichen Unterricht ertheilten; während die einmaligen Geldzuschüsse, die uns damals aus einer bekannten hiesigen Stiftung bewilligt wurden, nicht einmal hinreichten, der Einrichtung und Ausattung des seit fast einem halben Jahrhundert wenig berücksichtigten Schulgebäudes die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Dennoch nahm die Anstalt einen erfreulichen Aufschwung; die Frequenz vermehrte sich und hauptsächlich durch die in demselben Maße reichlicher fließenden Schulgelder wurde das Mittel geboten, von Jahr zu Jahr neue Lehrkräfte heranzuziehen, zu höheren Klassen fortzuschreiten und deren Zahl vorläufig, wie Eingangs bemerkt, mit Obersecunda abzuschließen. Hiermit nemlich war, so viel an uns lag, unsere Anstalt bis an die Grenze des Möglichen geführt. Daß sie einmal zu einem in sich geschlossenen Kreise selbstständiger Wirksamkeit sich entfalten und in die Reihe vollständiger Gymnasien treten werde, war damals unsere Hoffnung, die um so begründeter schien, als die höchste Unterrichtsbehörde, in wohlwollender Anerkennung des bereits Geschehenen, sich nicht abgeneigt erklärte, durch Bewilligung verhältnißmäßiger Zuschüsse, die letzte Hand an das zu vollendende Werk zu legen. Freilich kamen zu derselben Zeit die bekannten Stürme über unser Vaterland. Andere Fragen tauchten mit ihnen auf, die den tieferschütterten Organismus unseres staatlichen Lebens berührten, — Fragen, vor denen die Interessen an den stillen, unscheinbaren Werkstätten geistiger Zucht und Bildung

in weite Ferne rückten. Auch wir mußten uns diesem Wechsel der Dinge fügen; wir mußten vorläufig wenigstens auf eine Hoffnung verzichten, deren Erfüllung so nahe geschienen. Wann aber das längst Verheißene, an den schon bestehenden Unterrichtsanstalten die Stellung der Lehrer zu verbessern, endlich zur That wird, dann werden wir uns noch immer Glück wünschen, wenn auch unsere Anstalt, die nicht von gestern ist, deren Bestehen zu früheren Jahrhunderten hinaufreicht, wenigstens in ihrem gegenwärtigen Bestande Berücksichtigung findet und allein nicht leer ausgeht.

Was aber blieb uns unter den angegebenen Verhältnissen zu thun übrig? Unsere Ueberzeugung war, daß vor Allem ein Gegengewicht ausfindig gemacht werden mußte gegen das Mißliche, womit zur Entlassung nicht berechnete Anstalten zu kämpfen haben, — ein Mißliches, was nach den jedesmaligen örtlichen Zuständen mehr oder minder bedeutend sein kann.

Wenn nemlich sonst wo, dann sind in neuester Zeit gerade in unserer nächsten Umgebung eine Menge Privatschulen zum Vorschein gekommen, die, obwol meistens unter einem einzigen Lehrer stehend, dennoch den Anspruch erheben, ihren, in mehrere Klassen getheilten Schülern einen vollständigen wissenschaftlichen Unterricht zu ertheilen, wie es die Bestimmung der mit hinreichenden Lehrkräften ausgestatteten, zweckmäßig gegliederten Anstalten ist. Daß Eltern, im Hinblick auf pecuniäre Ersparnisse, dergleichen Schulen als eine Wohlthat ihres Dorfschens oder Städtchens begrüßen, darf nicht überraschen; eben so wenig ist es hier am Orte, näher zu beleuchten und auf sie anzuwenden, was in der physischen sowol als geistigen Welt von Niemand in Zweifel gezogen wird, daß dem Zwecke, wenn anders seine Erreichung nicht dem Zufalle angehören soll, doch auch das Mittel entsprechen müsse. Uns aber entstand hieraus das Mißliche, daß die Theilnahme der entfernteren Umgegend an unserer Anstalt nothwendigerweise mehr und mehr beschränkt wurde; während die letztere zugleich, weil nicht vollständig, der Anziehungskraft selbst für die aus den Privatschulen entlassenen Schüler entbehrte, indem diese dann den vollständigen Gymnasien natürlich den Vorzug gaben.

Diesem Uebelstande zu begegnen; der Anstalt, die in ihrem Dasein bedroht schien, eine neue und, wie wir hoffen, nachhaltige Stütze zu geben, glaubten wir vor Allem ein neues Element, das, während es sich mit den Bedingungen der Anstalt wohl vereinigen ließe, zugleich den Bedürfnissen unserer Stadt und der weiteren Umgebung entspräche, in den Kreis des Unterrichts aufnehmen zu müssen. Welches dieses wäre, konnte um so weniger zweifelhaft sein, als noch vor vier bis fünf Jahren ein solches wirklich bei uns vorhanden war. Bis zu der erwähnten Zeit nemlich besuchten Schüler das hiesige Collegium, die, weil sie sich für die höheren Gewerbe auszubilden suchten, an den vorzugsweise der Gymnasial-Bildung angehörigen Fächern keinen Antheil nahmen. Es war dieses ein aus alten Zeiten und Verhältnissen stammender, allerdings bedeutender Uebelstand der Anstalt. Nicht bloß waren die Bestimmung der letzteren, wie sie immer fest gehalten war, und ihr endliches Ziel, wie es uns damals vorschwebte, andere; sondern aus eben diesem Grunde war es unthunlich, den damaligen Real-Schülern, da die vorhandenen Lehrkräfte zumeist auf das Ziel der Gymnasial-Bildung mußten gerichtet werden, eine besondere, ihre Bedürfnisse berücksichtigende Aufmerksamkeit zu schenken. Die Folge davon war, daß sie, obwohl während der lateinischen oder griechischen

Stunden mit französischen, deutschen oder mathematischen Aufgaben im Stillen beschäftigt, dennoch — weil bald ein halbes oder ganzes Ohr dem lauten Unterrichte leihend, bald in Zerstreuung über ihrer eigenen Arbeit brütend — keine bessere, meistens noch geringere Fortschritte als die Gymnasial-Schüler in den von ihnen vorzugsweise betriebenen Unterrichtsgegenständen machten. Es konnte dieses nicht so fortbestehen; die Anstalt mußte, gleichwie sie selbst ein einziges Ziel verfolgte, auf gleiche Weise, um nicht ihre, allein auf jenes berechneten Lehrkräfte erfolglos zu zersplittern, auch den Schülern ein und dasselbe Ziel als Bedingung setzen. Alle Schüler wurden von da an zur Theilnahme sowol am lateinischen als griechischen Unterrichte verpflichtet.

Dieses also schon früher bestehende und nur eine Zeitlang aus den triftigsten Gründen aufgegebenes Element der Real-Bildung hielten wir unter den veränderten Verhältnissen für zweckmäßig wieder aufzunehmen und in den Kreis des Unterrichtes zu ziehen, — ihm nun aber eine gleiche Berechtigung mit der ganz in ihrer früheren Art fortzuführenden Gymnasial-Bildung einzuräumen. Lehrkräfte für den englischen, für den erweiterten französischen Unterricht, für Alles, was sich auf die höheren Gewerbe, vorzugsweise kaufmännische Verhältnisse, bezieht, für Wechsellehre, Handels-Correspondenz in deutscher, französischer und englischer Sprache, kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung wurden gewonnen. Wenn es uns erlaubt ist, nach den Erfahrungen eines Jahres, seit dem nun diese Einrichtung besteht, ein Urtheil auszusprechen, so können wir das Ergebnis nur ein erfreuliches nennen. Eine bedeutende Theilnahme zeigte sich sogleich an der Abtheilung für die Realien; mit Liebe erfaßten die Schüler die ihnen neu gebotenen Fächer; ja es gab — und wir hoffen, daß dieses noch immer mehr der Fall sein wird — sich schon jetzt in den für beide Schüler-Abtheilungen gemeinsamen Unterrichtsgegenständen ein schöner, allseitig anregender Wettstreit zu erkennen. Als Gegenstände dieser Art, die mit dem besten Erfolge für beide Abtheilungen verbunden werden konnten, und deren Verbindung uns überhaupt die ganze Einrichtung erleichterte, seien hier genannt: die Religionslehre, der deutsche Unterricht in seinen allgemein bildenden Momenten; die Mathematik, in ihrem vorherrschend theoretischen Theile, die Naturwissenschaften, endlich Geschichte und Geographie.

Somit können wir denn unserer Stadt sowol als der weiteren Umgebung eine Anstalt bieten, die nicht bloß aufs gewissenhafteste und mit Aufwendung aller Kräfte ihr früheres Ziel, daß der Gymnasial-Bildung, festhält, sondern nun auch die Möglichkeit einer tüchtigen, umfangreichen Ausbildung für die höheren Gewerbe, insbesondere für kaufmännische Verhältnisse, gewährt; wobei es kaum der Erinnerung bedarf, daß vor Allem unser Augenmerk auf die nöthige und doch von Seiten der Schüler oft so schwer zu erlangende Geläufigkeit im Sprechen des Französischen und Englischen gerichtet sein wird. Wohl aber glauben wir, daß hierdurch unsere Anstalt an Gemeinnützigkeit gewonnen hat und in ihrer gegenwärtigen Einrichtung den Wünschen so vieler Eltern entgegenkommt, die sonst die Ausbildung ihrer Kinder in weiter Ferne, oft in größeren Städten suchen mußten, wo im Allgemeinen nicht bloß die Bürgerschaft für eine sittliche Haltung der Schüler fehlt, sondern auch ein größerer Aufwand von Hülfsmitteln unvermeidlich ist.

Wenn nun zum Schlusse auch unsererseits ein Wunsch geäußert werden darf, so ist es dieser doppelte: einestheils, daß man durch Theilnahme in der Nähe und Ferne unserer Schöpfung Dauer und ein freudiges Wachsthum gönnen möge, daß man sie als ein gemeinsames Gut wenigstens unseres Kreises betrachte, welches diesem zur Ehre gereicht, der Bevölkerung aber als Pflanzschule jeglicher Tüchtigkeit dienen kann; daß anderentheils diese Theilnahme vor Allem in unserer unmittelbarsten Nähe und in unserer Stadt lebhafter als bisher sich beständige. Leicht ist es, eine schon bestehende Anstalt zu erhalten, wenn nicht der ganze Sinn einer Bevölkerung dem Materiellen, dem vor Augen liegenden, dem Fühl- und Greifbaren zugewendet ist und nicht alle und jede höheren Interessen fehlen; ja leicht ist es, vollends da, wo eine Anstalt in geregelter, zweckmäßig gegliederter Einrichtung besteht, ebenso wie es schwer ist, eine solche zu gründen oder wieder ins Dasein zu rufen, wo sie durch Theilnahmlosigkeit, durch die Schlassheit und Engherzigkeit der Zeit und Menschen ihren Untergang gefunden hat. Wohl ist es bekannt, daß in der allernuesten Zeit auf Eltern sich fremde Einflüsse geltend gemacht haben, die jene zu bestimmen suchten, ihre Kinder unseren Klassen zu entziehen und sie einer bekannten, kaum in ihrer Einrichtung begriffenen Anstalt zu übergeben. Möchten jene Einflüsse in ihren Beweggründen noch so achtbar sein, soviel steht fest, daß, wenn sie sich mehr und mehr gegen unsere Anstalt richten und Eltern ihnen ein williges Gehör leihen, gerade die letzteren dieses am meisten zu bedauern haben dürften. Denn Einrichtungen, die dem engeren Verbande, worin man sich selbst befindet, angehören, solche Einrichtungen untergraben, um fremde zu begünstigen, — heißt es nicht gegen das eigene Haus seine Waffen kehren, drinnen das Leben tödten, um ein fremdes anzufachen? Und die Enkel, die späteren Geschlechter, könnten sie nicht mit Recht jenen Eltern den Vorwurf machen, daß sie es sind, die ihnen ihre Ausbildung erschwert, vielleicht unmöglich gemacht haben, — weil sie gehört keinen Sinn, keine Theilnahme für die Bildungsanstalten in ihrer Mitte empfanden, diese in ihrer Kurzsichtigkeit allmählig dem Siechthum und endlichen Untergange weihen? Insbesondere aber sei hiermit den Bewohnern Kempen's die Anstalt an's Herz gelegt und der Wunsch ausgesprochen, daß man sich, so lange von Seiten des Staates noch nichts zu erwarten steht, zu irgend einem festen Beitrage für ihre Unterhaltung, wie dieses in anderen Städten geschieht, entschliesse, um wenigstens der unsicheren, vom Zufall abhängigen Stellung der Lehrer ein Ende zu machen. Daß der geehrte Gemeinderath, überhaupt alle Einsichtigen von der Nothwendigkeit der Sache durchdrungen sind, ist nicht zu bezweifeln. Aber selbst dem bei weitem größten Theile der Einwohnerschaft dürfte es nicht schwer sein sich zu überzeugen, daß das, was sie aus Gemeindemitteln ihrer höheren Bildungsanstalt zuwenden, im reichlichsten Maaße seine Zinsen zurückgiebt. Nicht einmal an die gewöhnlichen materiellen Vortheile sei hier gedacht; — es gibt etwas Anderes, was von unendlich größerer Bedeutung ist; es ist die Summe der Bildung, es sind die zu einer höheren, schöneren Potenz gesteigerten geistigen Kräfte, die sich nicht in dem Kopfe und Herzen desjenigen verschließen, der eine höhere Bildungsanstalt besucht hat; die vielmehr mit ihm in das Leben übergehen, sich mittheilen und durch den täglichen Verkehr mehr oder weniger ein Gemeingut auch derjenigen werden, die ihren Verhältnissen nach nicht im Stande waren, unmittelbar an der Anstalt Theil zu

nehmen. Möchte man dieses beherzigen; möchte man bedenken, daß, während für Straßenbau und so vieles Andere, überhaupt für die materielle Welt, sich Mittel auffinden ließen, es eine Welt gibt, die in unseren Geistern liegt, gleichberechtigt, nicht minder der Pflege bedürftig, deren Vernachlässigung sich immer durch sich selbst rächt!

Wir indessen wollen mit Pflichttreue in unserem Berufe weiter arbeiten; das Beste, was wir in unserem eigenen Geiste und Herzen tragen, als heiliges Vermächtniß in unsere Zöglinge legen und unsere Anstalt Gott und der guten Einsicht empfehlen.

... die die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...

... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...

... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...

... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...

... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...

... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...

... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...

... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...
 ... die ...

Lehrverfassung.

A. Religionslehre.

(Für die Gymnasial- und Real-Schüler.)*

Secunda. Im Winterhalbjahr wurde abgehandelt: Von der Sittenlehre überhaupt, von den sittlich-gesetzlichen (pflichtmäßigen) und den sittlich-räthlichen Handlungen; von der Tugend und der Sünde; von der Grundregel der christlichen Sittenlehre und vom Gewissen. Im Sommer-Halbjahr: Kirchengeschichte vom 16. Jahrhundert bis auf unsere Zeit. 2 St.

Tertia und Quarta. Nach Oerbergs größerem Katechismus das 4te Hauptstück: die drei göttlichen Tugenden; Nächstenliebe; Sünde und Gewissen; die dreifache böse Lust und die ihr entgegenstehenden Tugenden; die Gebote Gottes und die Gebote der Kirche. Gnade; Mitwirkung; Gebet; die h. Sacramente. 2 St.

Quinta und Sexta. Nach Oerbergs Katechismus: Von Gott und seinen Eigenschaften; vom Ziel und Ende des Menschen; von seiner Erlösung durch Jesum Christum; von seinen Pflichten gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen sich selbst; von den h. Sacramenten. 2 St. — In Sexta besonders: Biblische Geschichte des alten Testaments; Verbreitung der Kirche Christi unter den Aposteln. 1 St.

An den Sonn- und Feiertagen für die Schüler aller Klassen: Vorlesung und Erklärung der Evangelien und Episteln; Auseinandersetzung der Bedeutung der kirchlichen Feste. 1 St.

Communion- und Beicht-Unterricht wurde in besonderen Stunden erteilt.
Hr. Hecker, Religionslehrer.

B. Sprachen.

I. Lateinische.

Secunda. T. Livii Hist. 1. I. II. 2 St. — Virg. Aen. 1. II. III. 2 St. — Cic. de Senect. 1 St. — Extemporalien 1 St. — Grammatik: Syntax nach Meiring und Siberti in Verbindung mit Zumpt. 2 St. — Im Winter wurde wöchentlich eine Uebersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische nach Dictaten, im Sommer alle drei Wochen ein lateinischer Aufsatz gemacht.
Der Director.

Tertia. Cæs. Bell. Gall. 1. I. II. 2 St. — Virg. Aen. 1. I. II. 2 St. — Mündliche und schriftliche Uebungen im Uebersetzen nach Spieß. 2 St. Hr. Dr. Reuvers.

*) Die Fächer ohne besondere Bezeichnung sind allein für die Gymnasial-Schüler.

Quarta. Corn. Nep. Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander, Alcibiades, Thrasybulus — wurden übersezt und zum Theil memorirt. 2 St. — Grammatik: die Syntax in ihren Haupttheilen nach Meiring und Siberti. Schriftliche und mündliche Uebersetzungen nach Spieß 2 St.

Hr. Hecker.

Ovid. Metam. (nach der Ausgabe von Nadermann) l. I. IV. V. zum Theil; VI.

2. 17.

Hr. Genies.

Quinta. Grammatik nach Meiring und Siberti: Wiederholung der Formenlehre. Aus der Syntax diejenigen Theile, welche in dem für diese Klasse bestimmten Übungsbuche von Spieß behandelt sind, welches bis S. 96. theils mündlich, theils schriftlich durch gearbeitet wurde. 6 St.

Hr. Cramer, Gymnasiallehrer.

Sexta. Nach Meiring und Siberti's Schulgrammatik: Formenlehre bis zur Wortbildung. Auswendiglernen von Vocabeln; schriftliche und mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische und umgekehrt aus dem Übungsbuche von Spieß für die erste und zum Theil für die zweite Abtheilung. 6 St.

Hr. Genies.

II. Griechische.

Secunda. Xen. Anab. l. I. fin.; l. II.; III. init. 2 St. — Hom. Odyss. l. I. II. III. 2 St. Grammatik nach Buttman: Wiederholung einzelner Theile aus der Formenlehre; Syntax in Verbindung mit Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische; letztere nach Dictaten. 2 St.

Der Director.

Tertia. Anfangs: Jacobs Elementarbuch, zweiter Cursus, A. III. — VI. incl., C. a. — Später Hom. Odyss. l. I. II. 2 St. — Xen. Anab. l. I. II. c. 1. 2. — 2 St. — Grammatik nach Buttman: Formenlehre von den Verbis in μ bis zu Ende; aus der Syntax das hauptsächlichste der Casuslehre. Schriftliche und mündliche Uebungen aus Blume. 2 St.

Hr. Dr. Kenvers.

III. Deutsche.

(Für die Gymnasial- und Realschüler.)

Secunda. Einleitend einiges Psychologisches: Ueber die Sinneswerkzeuge; über sinnliche Eindrücke, sinnliche Wahrnehmungen, Vorstellungen, Begriffe. Insbesondere über die bei der profaischen und poetischen Auffassungs- und Darstellungsweise vorherrschend thätigen Seelenkräfte. Darnach Wesen und Zweck jener Darstellungsweisen sowol im Allgemeinen als nach ihren besonderen Gattungen. Erläuterung derselben durch das Lesen und Erklären von Musterstücken. Aufsätze — im Durchschnitte alle vierzehn Tage einer. 3 St.

Der Director.

Tertia. Grammatische und stilistische Erklärung von Musterstücken aus Bone, die zum Theil um- und nachgebildet wurden. Lehre von der Satzfügung. Ungefähr alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit. 3 St.

Hr. Dr. Kenvers.

Quarta u. Quinta. Die Lehre vom Satze, Satzgefüge und der Interpunction. Passende Stücke aus Bone's Musterammlung wurden gelesen und erklärt, zum Theil auswendig gelernt, vorgetragen, um- und nachgebildet. Alle acht Tage eine schriftliche Arbeit. 4 St.

Hr. Hecker.

Sexta. Formenlehre; dann der einfache Satz und seine Erweiterungen; der zusammengesetzte Satz nach dem Leitfaden von Georg Dieckhof. Lesung und Erklärung geeigneter Stücke aus Bone's Sammlung. Wöchentlich mehrere schriftliche Aufgaben zur Uebung der Orthographie und der behandelten Abschnitte der Satzlehre. 5 St. Hr. Genies.

IV. Französische.

(Für die Gymnasial- und Realschüler.)

Secunda u. Tertia. Nach Ahn's Grammatik: Wiederholung der unregelmäßigen Zeitwörter, dann die Syntax bis zu Ende, mit theils mündlicher theils schriftlicher Uebersetzung der Uebungsstücke. Gelesen und erklärt, auch zum Theil auswendig gelernt wurden außerdem passende Stücke aus Ahn's Lesebuche. Der ganze Unterricht wurde in französischer Sprache ertheilt. 2 St. Der Director.

Quarta. Ahn's Grammatik von den Fürwörtern bis zu den Redeformen. Aus desselben Verfassers Lesebuche wurden die Anekdoten, naturhistorischen Stücke, Fabeln und Erzählungen gelesen und erklärt. 4 St.

Quinta. Ahn's Grammatik bis zu den zurückzielenden Zeitwörtern, nebst mündlicher und schriftlicher Uebung der betreffenden Uebungsstücke. 4 St. Hr. Cramer.

Sexta. Siehe unten die besondern Fächer der Real-Schüler.

V. Hebräische.

Secunda. Bloss im Sommer-Halbjahr: Grammatik nach Gesenius. Gelesen und erklärt wurde Moï. Exod. Cap. 1. V. 7—14 u. Cap. 2. Der Unterricht wurde denen, die daran Theil nehmen wollten, in besonderen Stunden zweimal wöchentlich ertheilt.

Hr. Hecker.

C. Wissenschaften.

(Für die Gymnasial- und Realschüler.)

I. Mathematik.

Secunda. Nach Wiederholung des vorigjährigen Pensums — aus der Geometrie: die Lehre von der Aehnlichkeit der Figuren und von der Berechnung der Kreisfläche; aus der Arithmetik: der binomische Lehrsatz für ganze positive Exponenten; weitere Ausführung der Potenzlehre; die Logarithmen, die Progressionen, Kettenbrüche, Zinseszins- und Rentenrechnung; die Grundzüge der Combinationslehre. Schriftliche Arbeiten. 4 St.

Tertia. Geometrie: Nach Wiederholung und weiterer Ausführung des vorigjährigen Pensums — die Lehre von der Inhaltsgleichheit der Figuren und die Lehre von den Linien und Winkeln im Kreise. Arithmetik: die Grundoperationen mit buchstäblichen Größen; Decimalbrüche, Potenzen und Wurzeln; Gleichungen des 1ten und 2ten Grades; Einiges über die Progressionen. Schriftliche Arbeiten. 4 St. Hr. Dr. Keners.

Quarta. Geometrie: Vorbegriffe; von der Lage der geraden Linien gegeneinander; von den Dreiecken und ihrer Congruenz; von den Vierecken, insbesondere von den Parallelogrammen. Algebra: Vorbegriffe; Anwendung der Sätze über Summen und Differenzen; über

Producte und Quotienten; von dem Maße und der Theilbarkeit der Zahlen; Decimalbrüche; Verhältnisse und Proportionen. — Das praktische Rechnen wurde wiederholt nach dem 2ten Übungsbuche von Diesterweg. 4 St.

Quinta. Wiederholung des in Sexta Vorgekommenen. Zusammengesetzte Verhältnisse und zusammengesetzte Regel=Detri; einfache und zusammengesetzte Zins= und Rabattrechnung; Gesellschafts= Mischungs= und Kettenrechnung. Auflösung algebraischer Aufgaben vermittelst der einfachsten Regeln der Arithmetik. 4 St. Hr. Hecker.

Sexta. Bruchrechnung und Lehre von den Verhältnissen und Proportionen. Die dahin gehörigen Aufgaben aus Diesterwegs 1stem Übungsbuche wurden theils mündlich, theils schriftlich gelöst. 4 St. Hr. Cramer.

II. Geschichte und Geographie.

Secunda. Alte Geschichte und Geographie nach dem Grundrisse von Pütz. 3 St.

Der Director.

Tertia und Quarta. Geschichte der Deutschen von der Völkerwanderung bis zum westphälischen Frieden, mit kurzer Berücksichtigung der Nachbarvölker, nach Welser. 3 St.

In Quarta war außerdem eine Stunde wöchentlich zu Wiederholungen bestimmt.

Quinta und Sexta. Alte Geschichte bis Augustus in vorherrschend biographischer Darstellung. Mit der Geographie wurden Uebungen im Charten=Zeichnen verbunden. 4 St.

Hr. Genies.

III. Naturwissenschaften.

Secunda. Physik: die Lehre von der Wärme, dem Magnetismus, der Electricität und einiges vom Galvanismus. 2 St.

Tertia und Quarta. Die Organe und Functionen des höheren thierischen Lebens. 2 St.

Quinta und Sexta. Eintheilung der Naturkörper; die Functionen des thierischen Lebens, wobei die wichtigsten Organe beschrieben wurden. Nach Dürer: Beschreibung der Haupttheile der Pflanzen. 2 St. Hr. Cramer.

D. Fertigkeiten.

(Für die Gymnasial- und Realschüler.)

I. Calligraphie.

Quarta und Quinta. Wöchentlich in 2 St.

Sexta. Wöchentlich in 4 St. — Der Unterricht wurde ertheilt theils nach vorgeschriebenen Mustern auf der Schultafel, theils nach Vorlegeblättern. Hierzu kamen freie Uebungen in deutscher und englischer Schrift. Hr. Stah.

II. Zeichnen.

In den Gymnasial=Klassen Quarta, Quinta und Sexta zweimal wöchentlich: Perspektivisches Zeichnen nach Naturgegenständen ohne Andeutung des Schattens; ebenso Zeichnen nach Vorlegeblättern. 2 St.

In allen Real=Klassen zweimal wöchentlich: Anleitung zur Anfertigung von Grundrissen und Plänen nach Vorlegeblättern. Hr. Ferlings.

III. Gesang.

In allen Klassen gemeinschaftlich: Allgemeine Vorkenntnisse; Uebung der Intervalle in C-Dur; Tact- und Treppübungen; Einübung einstimmiger Choräle und mehrstimmiger Lieder. 2 St. Hr. Staß.

IV. Turnen.

Sämmtliche Schüler turnten während des Sommer-Halbjahres gemeinschaftlich zweimal wöchentlich auf dem Turnplatze der Anstalt. Die Uebungen wurden geleitet durch Herrn Staß, meistens im Beisein des Directors.

Besondere Unterrichtsfächer

der

Real-Schüler.

A. Sprachen.

I. Englische.

Secunda und Tertia. Nach Heckers Elementarbuch wurde übersichtlich und praktisch die Formenlehre eingeübt in Verbindung mit Leseübungen. Die Uebungsstücke wurden schriftlich übersetzt, corrigirt und zuweilen memorirt; die Lehre von der Aussprache wurde später auf bestimmte Gesetze zurückgeführt. Im Sommer-Halbjahre wurde William's Schulgrammatik zu Grunde gelegt; die Uebungen wurden mündlich in's Englische übertragen. Aus Goldsmith's Vicar of Wakefield wurden Cap. 1-15 gelesen, erklärt und zum Theil mündlich, zum Theil schriftlich übersetzt. Der Inhalt des Gelesenen wurde zu Sprechübungen benutzt. Hierzu kamen Dictate, vorzüglich Gedichte, zum Memoriren. Zu schriftlichen Arbeiten wurden Erzählungen und Beschreibungen aus Bone's Lesebuch vielfach benutzt. Der Vortrag war im Sommer-Halbjahr meistens in englischer Sprache. 6 St. Hr. Staß.

II. Französische.

Secunda und Tertia. Der grammatische Theil dieses Unterrichtes fiel mit dem der Gymnasial-Schüler zusammen. Doch wurde in den Handelswissenschaften, die größtentheils in französischer Sprache gelehrt wurden, dem sprachlichen Ausdruck der Schüler eine fortwährende Aufmerksamkeit geschenkt.

Quarta u. Quinta. Ahn's Lehrgang Iter Cursus wurde zum Theil wiederholt und hierauf der 2te Cursus angeschlossen. Die Uebungsbeispiele wurden mündlich und schriftlich übersetzt, corrigirt und theilweise memorirt. Hierzu kamen Schreibübungen nach Dictaten und Leseübungen. Es wurde so viel als möglich französisch gesprochen. 2 St. — (Den übrigen Unterricht siehe oben).

Sexta. Die Formenlehre wurde nach Ahn's Lehrgang I. Cursus praktisch eingeübt; die darin enthaltenen Vocabeln wurden auswendig gelernt, die Übungsstücke mündlich und schriftlich übersetzt und die zusammenhängenden Erzählungen memorirt. Dabei wurden hin und wieder Sprechübungen angestellt, niedergeschrieben und dem Gedächtnisse eingepägt. Aus Ahn's Grammatik wurden im Sommer-Halbjahr noch die fünf ersten Capitel durchgenommen. Täglich eine schriftliche Arbeit. 6 St. Hr. Statz.

B. Wissenschaften.

I. Mathematik.

Secunda u. Tertia. Das kaufmännische Rechnen in seinem ganzen Umfange praktisch geübt. 2 St.

Quarta u. Quinta. Anwendung der Verhältnißlehre auf die Vorkommnisse des gewöhnlichen Geschäftslebens. 2 St. Hr. Genies.

II. Handelswissenschaften.

Secunda u. Tertia. 1) Handels-Terminologie und Correspondenz nach Wahlerts Briefsteller in deutscher, französischer und englischer Sprache. Daneben deutsche, französische, später auch englische Dictate, sowol zum Uebertragen als auch zum Memoriren. Der Vortrag war in französischer Sprache. 2 St.

2) Praktische Anleitung zur Aufertigung contoristischer Aufsätze in deutscher und französischer Sprache. Wechsel- und Curslehre; einfache Buchhaltung. 2 St.

Quarta u. Quinta. Erklärung und Classificirung der verschiedenen Arten von Briefen und Aufsätzen aus dem Geschäftsleben. Muster derselben wurden mitgetheilt, besprochen und nach ihnen selbstständige Arbeiten angefertigt. Censur der Arbeiten. 2 St.

Hr. Statz.

Schulnachrichten.

Das neue Schuljahr begann am 10. October und wurde durch ein feierliches Hochamt in der Kirche des Collegiums eröffnet. Der Unterricht wurde, ein vorübergehendes Unwohlsein einzelner Lehrer abgerechnet, ohne erhebliche Störung bis zu Ende geführt.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Königs wurde am 15. October festlich begangen.

Da der geistliche Religionslehrer Herr Strothmann nach einer zweijährigen, erfolgreichen Wirksamkeit zum Gymnasium zu Recklinghausen überging, so rückte in seine Stelle unser geistliche Lehrer Hr. Hecker ein. Die durch das Aufrücken des letzteren erledigte Stelle wurde sogleich wieder durch den an der Akademie zu Münster gebildeten geistlichen Herrn Genies, der zuletzt einer Privatschule zu Goch vorstand, besetzt. In demselben Herbst wurde der andere geistliche Lehrer Hr. Schoofs durch den Hochwürdigsten Bischof zu Münster zum Lehrer des auf der Gasdonk errichteten Knaben-Seminars berufen. Es gelang uns auch diese Lücke durch den, theils an der Academie zu Münster, theils an der Universität zu Berlin ge-

bilbeten Hr. Dr. Kenvers sogleich wieder auszufüllen. Für die Real-Gegenstände wurde außerdem der Hr. Wilhelm Staß dauernd unserer Anstalt gewonnen.

Das neue Schuljahr nimmt am 10. October wieder seinen Anfang. Vorher in den ersten Tagen desselben Monats findet des Morgens nach 9 Uhr die Anmeldung der neuen Schüler statt, die mit einem Geburtscheine und Zeugnisse über ihren bisherigen Unterricht versehen sein müssen.

Uebersicht der öffentlichen Prüfung,

die am Mittwoch und Donnerstag den 28. und 29. August in der Aula unseres Collegiums wird abgehalten werden.

Anfang Vormittags um 8 Uhr.

II. u. III. Religion. Hr. Hecker.

II. Latein. Der Director.

III. Latein. Hr. Dr. Kenvers.

II. Griechisch. Der Director.

IV. Latein. Hr. Hecker.

III. Griechisch. Hr. Dr. Kenvers.

V. Latein. Hr. Cramer.

IV. Latein. Hr. Genies.

Nachmittags um 2 Uhr.

II. u. III. Französisch. Der Director.

IV. Mathematik. Hr. Hecker.

II. u. III. Englisch. Hr. Staß.

V. Französisch. Hr. Cramer.

II. Mathematik. Hr. Dr. Kenvers.

VI. Französisch. Hr. Staß.

III. Mathematik. Hr. Dr. Kenvers.

III. u. IV. Geschichte. Hr. Genies.

Am 29. Morgens 8 Uhr.

V. u. VI. Religion. Hr. Hecker.

II. Physik. Hr. Cramer.

VI. Deutsch. Hr. Genies.

III. u. IV. Naturlehre. Hr. Cramer.

V. u. VI. Geschichte. Hr. Genies.

II. u. III. Handelswissenschaften. Hr. Staß.

Gesang.

Vorträge der Schüler.

1. Heldenwunsch von Castelli. Sertaner.
2. Curtius von Seume. Sertaner.
3. Schwabenstreiche von Castelli. Quintaner.
4. Le miroir par Richer. Quintaner.
5. Der alte Krieger von Schmied. Quintaner.
6. Die seltsamen Menschen von Lichtwer. Quartaner.
7. Das Glasgemälde von Schmid. Quartaner.
8. Le caractère de Charles XII. par Voltaire. Tertianer.
9. Der Graf von Habsburg von Schiller. Tertianer.
10. Cæs. Bell. Gall. l. I. c. 44. Tertianer.
11. The common lot. (Montgomery). Tertianer.
12. Schiller an Göthe, als er den Mahomet von Voltaire auf die Bühne brachte. Secundaner.
13. Sur l'utilité de l'histoire par Rollin. Secundaner.
14. My Mind to me a Kingdom is (Percy's Relics). Secundaner.
15. Frühlingsfeier von Klopstock. Secundaner.
Gesang.

Während der Prüfung liegen die Uebungen im Zeichnen und in der Kalligraphie zur Ansicht vor.

Namentliches Verzeichniß der Schüler, welche im Laufe des Schuljahrs das Collegium besucht haben.

Die nicht näher bezeichneten sind aus Kempen.

Secunda.

Förster Ferdinand.
Maassen Julius.
Seulen Franz aus Vorst.
Berg Hermann aus Unterweiden.
Erkes Friz.
Gotzes Mathias aus St. Hubert.
Lamers Carl.
Menden Gustav.
Steves Jacob aus St. Hubert.

Tertia.

Grafer Heinrich aus Paris.
Kolmes Joseph.

Lamers Joseph.
Lücker Johann aus St. Hubert.
Maassen August.
Pastern Johann aus St. Hubert.
Scheifes Johann aus St. Hubert.
Schloßmacher Joseph aus St. Louis.

Quarta.

Engbrur Franz aus Dedt.
Erkes Wilhelm.
Förster Hermann.
Jansen Wilhelm.
Schmitz Franz aus Wachtendonk.
Wiemes Wilhelm aus Vorst.

Quinta.

Solomon Aaron aus Felbert.
 Fladt Gottfried aus St. Lönis.
 Gleumes Heinrich aus St. Hubert.
 Gleumes Johann aus St. Hubert.
 Holländers Franz.
 Horten Anton.
 Kapß August.
 Leppers Engelbert aus St. Peter.
 Löcker Heinrich aus Grefeld.
 Seulen Heinrich aus Borst.
 Stickers Joseph.

Sexta.

Camp Joseph aus Wachtendonk.
 Everstein Wilhelm.
 Feld Franz.
 Förster Heinrich.

Giesen Wilhelm aus Borst.
 Grönning's Franz.
 Hirz Heinrich.
 Hörsen Wilhelm.
 Kamers Heinrich.
 Mendel Daniel.
 Menden Julius.
 Reimes Heinrich aus St. Lönis.
 Peerboom Heinrich.
 Peters Franz.
 Rahnen Theodor aus St. Hubert.
 Raves Paul.
 Sassenfeld Heinrich.
 Schops August.
 Schröders Ferdinand.
 Sours Wilhelm.

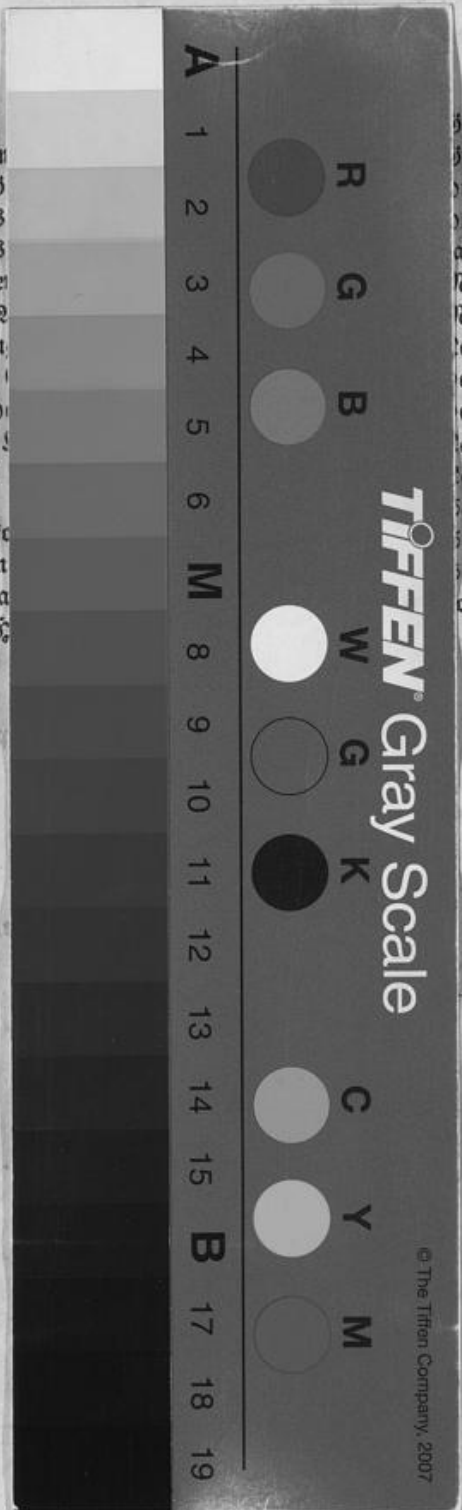
Ständliches Verzeichnis der Schlichter
 welche im Laufe des Schlichtens des Höllegrün besetzt haben.

Die nicht mehr besetzten sind aus dem Verzeichnisse gestrichen.

1. Johann aus St. Lönis.	11. Johann aus St. Lönis.
2. Johann aus St. Lönis.	12. Johann aus St. Lönis.
3. Johann aus St. Lönis.	13. Johann aus St. Lönis.
4. Johann aus St. Lönis.	14. Johann aus St. Lönis.
5. Johann aus St. Lönis.	15. Johann aus St. Lönis.
6. Johann aus St. Lönis.	16. Johann aus St. Lönis.
7. Johann aus St. Lönis.	17. Johann aus St. Lönis.
8. Johann aus St. Lönis.	18. Johann aus St. Lönis.
9. Johann aus St. Lönis.	19. Johann aus St. Lönis.
10. Johann aus St. Lönis.	20. Johann aus St. Lönis.

Solomon
 Fladt G
 Gleumes
 Gleumes
 Holländer
 Horten
 Kapß Au
 Leppers
 Löcker H
 Seulen
 Stickers

 Camp Jo
 Everstein
 Feld Fra
 Förster L



diesen Wilhelm aus Borst.
 Brönning's Franz.
 Birz Heinrich.
 Brorsen Wilhelm.
 Camers Heinrich.
 Rendel Daniel.
 Rendel Julius.
 Leimes Heinrich aus St. Louis.
 Beerboom Heinrich.
 Peters Franz.
 Lahnen Theodor aus St. Hubert.
 Laves Paul.
 Jassenfeld Heinrich.
 Schops August.
 Schröders Ferdinand.
 Dours Wilhelm.

